

Veranstaltungsort

Konferenzsaal der Friedrich-Ebert-Stiftung
Hiroshimastraße 17
10785 Berlin-Tiergarten
Tel.: +49-(0)30/269 35-6



Fahrverbindungen

Buslinie M 29 bis Haltestelle Hiroshimasteg
Buslinien 100, 187 bis Haltestelle Nordische Botschaften
Buslinie 200 bis Haltestelle Tiergartenstraße

Vom Hauptbahnhof
Buslinie M 41 bis Potsdamer Platz,
weiter mit Buslinie 200 bis Tiergartenstraße

Öffentliche Parkmöglichkeiten stehen kostenpflichtig zur Verfügung.

Wir bitten um Anmeldung über das Internet unter
[http://www.fes.de/BerlinerAkademiegespraechе/
Inhalt/vera.htm](http://www.fes.de/BerlinerAkademiegespraechе/Inhalt/vera.htm).

Sollten Sie keine Möglichkeit haben, das Internet zu nutzen,
senden Sie uns bitte beiliegendes Anmeldeformular.

Verantwortlich: Dr. Johannes Kandel
Organisation: Daniela Kemmer
Friedrich-Ebert-Stiftung
Hiroshimastraße 17 · 10785 Berlin
Tel.: +49-(0)30/269 35-863
Fax: +49-(0)30/269 35-952
Email: ikd@fes.de

Verantwortlich:
Levi Salomon
Jüdische Gemeinde zu Berlin
Oranienburger Straße 28-30
10117 Berlin
Email: Levi.Salomon@jg-berlin.org

Dieses Projekt wird gefördert durch Mittel der DKLБ-Stiftung.

Einladung

zur

Tagung

„Islamischer Antisemitismus“ und „Islamophobie“

am

Mittwoch, 17. September 2008
10.00 - 15.30 Uhr

in der

Friedrich-Ebert-Stiftung
Hiroshimastraße 17
10785 Berlin

in Zusammenarbeit

mit der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

Referat Berliner
Akademiegespräche/
Interkultureller Dialog



קהילת ברלין

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN

„Islamischer Antisemitismus“ und „Islamophobie“

Der transnationale Trend ist ungebrochen: Antisemitismus nimmt weiter zu. Nach einer Meinungsumfrage der „Anti-Defamation League“ in fünf europäischen Staaten (2007) sind negative Einstellungen gegenüber Juden angestiegen. 51% glauben, dass Juden loyaler gegenüber Israel als den Staaten sind, in denen sie leben. Fast 40% glauben, dass Juden zuviel Macht in der Wirtschaft besitzen. Nicht nur diese Umfrage belegt: Antisemitische Stereotype, Vorurteile und Verschwörungstheorien über Juden sind in der westlichen Welt weit verbreitet.

Eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung „Vom Rand zur Mitte“ ermittelte bei rd. 10% der befragten Deutschen manifeste antisemitische Orientierungen. Andere Studien berichten von noch höheren Zahlen. Regelmäßig werden uns antisemitische Anpöbeleien und Bedrohungen berichtet.

Seit einigen Jahren beobachten wir verstärkt antisemitische Einstellungen und Aktivitäten bei Jugendlichen mit migrantischem-muslimischen Hintergrund. Dieses Phänomen hat zwar auch etwas mit den Eskalationen im Nahostkonflikt zu tun, ist aber nicht ursächlich auf diesen Konflikt zurückzuführen. „Islamischen Antisemitismus“ gibt es seit den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts und er ist eng verbunden mit dem Aufstieg der Muslimbrüderschaft in Ägypten zu einer Massenbewegung. Antisemitismus in der arabisch-islamischen Welt hat religiöse Wurzeln (judenfeindliche Passagen im Koran und der Tradition) sowie kulturelle und politische Ursachen. Diese gilt es nüchtern zu analysieren.

Mehrere internationale Konferenzen (Berlin, Cordoba) haben sich in den letzten Jahren mit Antisemitismus als globalem Phänomen beschäftigt. Dabei wurde auch das Bestreben sichtbar, Antisemitismus und „Islamophobie“ zu vergleichen, bzw. auf die gleiche Stufe zu stellen. Ob ein solcher Vergleich gerechtfertigt ist, muss diskutiert werden.

Wir geben einen kurzen Überblick über transnationale Entwicklungen des Antisemitismus, diskutieren eine „Arbeitsdefinition“ von Antisemitismus und widmen uns dem Phänomen des „Islamischen Antisemitismus“.

Program

10.00 - 10.15

Begrüßung und Eröffnung

Lala Süsskind

Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Dr. Johannes Kandel

Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin

10.15 - 10.45

„Islamischer Antisemitismus“ - Ursprünge und Entwicklungen in der islamischen Welt und in Europa

Dr. Matthias Küntzel

Politikwissenschaftler, Hamburg

10.45 - 11.15

Diskussion

Moderation:

Levi Salomon

Beauftragter zur Bekämpfung des Antisemitismus, Jüdische Gemeinde zu Berlin

11.15 - 11.30

Kaffeepause

11.30 - 12.00

Hass auf Israel und Antisemitismus in muslimischen Jugendkulturen: Funktion und pädagogische Begegnung des Ressentiments in der Einwanderergesellschaft

Dr. Jochen Müller

Islamwissenschaftler, Berlin

12.00 - 12.30

Diskussion

Moderation:

Dr. Johannes Kandel

Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin

12.30 - 13.30

Mittagessen

13.30 - 14.30

„Islamophobie“ - Entstehung, Entwicklung und Verwendung eines Begriffes - Erfahrungen aus England und Deutschland

Dr. Kenan Malik

Politikwissenschaftler, London

Klaus Faber

Rechtsanwalt, Staatssekretär a.D., Berlin

Seyran Ates

Rechtsanwältin, Berlin

14.30 - 15.30

Diskussion

Moderation:

Dr. Johannes Kandel

Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin

15.30

Ende der Veranstaltung

Die Veranstaltung wird Deutsch-Englisch übersetzt.